

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 52 (1973)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Dr. Max Weber

Vom Kapitalismus zur Gemeinwirtschaft

Die heute weit verbreitete Unruhe in der Gesellschaft der Industrieländer wird häufig als Folge der «Wohlstandsgesellschaft» erklärt. Es mag sein, dass die Verbesserung des Lebensstandards, die seit dem Zweiten Weltkrieg eingetreten ist, und die damit in Zusammenhang stehende technische Entwicklung (vor allem die Motorisierung) zur Unstabilität im gesellschaftlichen und politischen Leben wesentlich beitragen. Es ist aber noch etwas anderes, das die Gemüter beunruhigt und besonders in der Jugend eine oppositionelle Haltung erzeugt. Das ist das Gefühl, im wirtschaftlichen Leben Machtgebilden gegenüber zu stehen, denen sie ausgeliefert ist oder doch zu sein scheint. Die Jugend und auch manche Intellektuelle reagieren darauf mit Auflehnung, mit Trotz, mit Opposition gegen die Gesellschaft ganz allgemein oder gegen die, welche sie als «Establishment» bezeichnen und als verantwortlich betrachten für diesen Zustand, gegen die Behörden in Schule, Wirtschaft und Staat. Doch das geschieht meistens ohne konkretes Ziel und daher auch ohne positives Ergebnis, was die Auflehnung nur noch verstärkt. So kommt eine anti-kapitalistische Stimmung zustande, gerade in einer Schicht, die von der rapiden Entwicklung und den finanziellen Vorteilen der inflationären Konjunktur profitiert, aber geistig unbefriedigt bleibt. Diese Jugendlichen und Intellektuellen übernehmen Ideen aus der marxistischen oder auch maoistischen Gedankenwelt, die sie ohne Kenntnis der Realität unverdaut weitergeben.

Vor einem Jahrhundert befanden sich die Arbeiter, die Proletarier, in einer ähnlichen Lage. Sie waren allerdings materiell in einer sehr viel ungünstigeren Situation. Sie fühlten sich ausgebeutet und unterdrückt und waren es auch. Sie hatten keinen Schutz vor Entlassung, keine Hilfe bei Arbeitslosigkeit; sie waren ohne Unterstützung bei Krankheit, Invalidität und im Alter. In jener Zeit erschien «Das Kapital» von Karl Marx, das den Proletariern den wissenschaftlichen Nachweis erbrachte, dass sie nicht den vollen Ertrag ihrer Arbeit erhielten, sondern ausgebeutet wurden. Das hat in der Folge in Deutschland und den von dort beeinflussten Ländern ein gewaltiges Echo gefunden. Dabei haben sich zwei Richtungen gebildet: eine reformistische, die auf dem demokratischen Weg die Lage der Arbeiterschaft zu verbessern suchte und auch im Laufe der Jahrzehnte